

**Gerlinde Mehlhorn/ Hans-Georg Mehlhorn**

**Die Entstehung der Kreativitätspädagogik und der BIP Kreativitätsschulen**

**- eine retrospektive Chronologie -**

### **1. Schaffung theoretischer Grundlagen ab 1969**

#### **a. pädagogische Forschungen:**

1969 – 1973/74: Erarbeitung von Trainingsprogrammen zur Entwicklung und Förderung kreativen Denkens (Publikationen: Mehlhorn/Mehlhorn: Ideenschule; Mehlhorn/Mehlhorn: Heureka – Methoden des Erfindens) sowie Erarbeitung und Erprobung von speziellen Lehrprogrammen zur Entwicklung schöpferischen/kreativen Denkens (Publikation: Mehlhorn/Mehlhorn: Untersuchungen zum schöpferischen Denken bei Schülern, Lehrlingen und Studenten\* ).

**Hauptergebnisse: Kreativität ist in jedem Alter und über unterschiedliche Strategien entwickel- und förderbar, erfordert aber in unterschiedlichen Alters- und soziologischen Gruppen spezielle pädagogische Vorgehensweisen. Je höher die allgemeine geistige Leistungsfähigkeit (Intelligenz) der Personen umso größer auch die Wahrscheinlichkeit, zu breiter wirksamen schöpferischen Leistungen zu gelangen, in der Regel ist ein IQ von 120 die Basis für überragende und welthistorisch neue Leistungen (Intelligenzschwellenhypothese).**

#### **b. psychologische Forschungen:**

ab 1971: Untersuchungen zur Entwicklung der geistigen Leistungsfähigkeit und deren Determinanten in umfangreichen Längsschnittforschungen (am bedeutendsten: Intervallstudie Schüler des ZIJ) vom 6. – 24 Lebensjahr (Publikation: Mehlhorn/Mehlhorn: Intelligenz - Zur Erforschung und Entwicklung geistiger Fähigkeiten; Mehlhorn, Auf dem Wege zu einer dynamischen Intelligenztheorie).

#### **Hauptergebnisse:**

**Intelligenzentwicklung ist erheblich genetisch determiniert, die Ausschöpfung des individuellen Potentials ist aber vorrangig von der Qualität der pädagogischen Tätigkeit in Kindergarten und Schule abhängig – familiäre und soziale Defizite sind durch einfühlsames pädagogisches Handeln und Gestaltung einer fordernden und fördernden sozialen Umwelt umfassend behebbar, wie sie sich andererseits durch unzureichende pädagogische Arbeit und unzureichende soziale Umwelt verstärken.**

**Als damals erzielte Forschungsergebnisse zum intellektuellen Bereich seien zu nennen:**

**- Intelligenzentwicklungen vollziehen sich generell und in Gesamt- bzw. Teilpopulationen bis zum Ende des systematischen Bildungsprozesses (damaliger Erkenntnisstand (Ende der sechziger Jahre): Intelligenztestnormen endeten mit ca. 15 Jahren, weil keine weitere Entwicklung nach dem 15. Lebensjahr bekannt war). Wir ermittelten einen kontinuierlichen Anstieg bis Ende des 10. Schuljahres, danach bildungsstufen- und bildungsintensitätsabhängig.**

**- Die Intelligenztestleistungen verändern sich in Gesamtpopulationen, in der Regel steigen sie an in Abhängigkeit von den Anforderungen in der gesellschaftlichen Umwelt der Population,**

**- Auch in Tests wie Ravens Progressive Matrizen können umweltverursachte Steigerungen nachgewiesen werden (damaliger Erkenntnisstand durch A.R. Jensen, USA: kein Anstieg in diesem Test trotz aller Bemühungen nachweisbar, folglich IQ seit Geburt relativ stabil und sehr umweltresistent.)**

**Entwickelt und präzisiert wurden in diesem Zeitraum durch entsprechende Forschungen:**

- das 5-dimensionale Begabungsstrukturmodell sowie der Interaktion dieser Dimensionen für Kreativitätsentwicklung und -förderung

- das Modell der Kontinuität und Diskontinuität der Begabungsentwicklung

- das Modell der Begabungsentwicklung, -diagnose und -förderung als Stufen und zugleich als Einheit

- das Modell: Kreativität als Kern jeder entwickelten Begabung und zugleich als herausragende Chance im Begabungsentwicklungsprozess

- und die Position: Kreativitätsförderung verlangt die Betrachtung des Individuums als biopsychosoziale Einheit sowie die Betrachtung der Intelligenz als dynamisches Phänomen - unzureichend ist die Favorisierung allein der so genannten Intelligenzschwellenhypothese (siehe unter a.).

In Zusammenarbeit mit V. Weiß wurde den biologisch determinierten Basiskomponenten geistiger Leistungsfähigkeit eine stärkere Aufmerksamkeit gewidmet (z.B. weitgehend angeborenes allgemeines Aktivitätsniveau - in Literatur auch als angeborene Temperamente, angeborenes Stimulationsbedürfnis u. a. zu finden -, Kurzzeitspeicherkapazität, Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit, Informationsaufnahme-geschwindigkeit bzw. annähernd gegensätzlich ausgedrückt die Zeiteinheit des Informationszerfalls sowie die Fähigkeit des Organismus zur adäquaten Codierung und Decodierung von Informationen im Gehirn bzw. zur Informationsselektion. Je höher diese Basiskomponenten ausgeprägt sind, umso höher ist die Potenz zur geistigen und insbesondere kreativen Leistungsfähigkeit.

### c. soziologische Forschungen:

ab 1975: Vergleichsuntersuchungen unter soziologisch homogenen Gruppen, (graduell) differenziert nach Merkmalen hoher, insbesondere schöpferischer Leistungsfähigkeit/ bzw. -ergebnissen, um jeweils herauszufinden, was in jeder soziologischen Gruppe den Unterschied ihrer schöpferischen Leistungsfähigkeit (mit-)verursacht:

**Schüler** (repräsentativ) - Schüler an Spezialschulen – Teilnehmer und Sieger von nationalen und internationalen Olympiaden (Mathematik; Physik; Chemie)

**Studenten** (repräsentativ) - Studenten mit sehr guten Leistungsergebnissen – Studenten mit schöpferisch/kreativen Ergebnissen

**Lehrlinge und Facharbeiter** (repräsentativ) – Lehrlinge und Facharbeiter mit als schöpferisch bewerteten Ergebnissen – Ideenträger und fachliche Betreuer dieser Ergebnisse

**Ingenieure** (repräsentativ) – Erfinder - DDR-beste Erfinder nach national und internationalen Nutzen der Erfindung

**Wissenschaftler** (repräsentativ) – Spitzenwissenschaftler aufgrund nationaler und internationaler Reputation

Biografische Interviews und Analysen von Biografien international besonders schöpferisch erfolgreicher Wissenschaftler und Künstler (DDR und international – bis hin zu Nobelpreisträgern aus biografischen Analysen)

(Publikationen: Mehlhorn/Mehlhorn: Das Geheimnis des Erfolgs; Mehlhorn/Mehlhorn: Neuerer im Prisma der Forschung; Mehlhorn/Mehlhorn, Spitzenleistungen im Studium; Mehlhorn/Mehlhorn, Begabung-Schöpfer-tum-Persönlichkeit; Mehlhorn: Persönlichkeitsentwicklung Hochbegabter; Mehlhorn/Mehlhorn: Man wird nicht als Genie geboren - populärwissenschaftlich)

## **Hauptergebnisse:**

- **Besondere/ exklusive Bedeutung des frühesten und frühen Kindesalters für die Entwicklung des individuell angelegten Begabungspotentials**
- **Besondere/ exklusive Bedeutung des Zusammentreffens von Anregungen zur homogenen Entwicklung aller fünf Dimensionen der Begabungsstruktur (kognitiv - kommunikativ - musisch/ästhetisch - psychomotorisch und emotional/sozial). Besonders Begabte, die in ihrem Leben unter ihren Möglichkeiten bleiben oder ihre Kreativität nicht umsetzen können, scheitern in der Regel an unzureichend entwickelten Fähigkeiten auf anderen Gebieten, nicht auf ihrem Spezialgebiet (z.B. Erfinder oder Künstler an mangelnden kommunikativen oder mangelnden sozialen Fähigkeiten usw.)**
- **Besondere Bedeutung eines anregungsreichen Familienklimas im frühesten Alter, Vorschulalter und Grundschulalter, günstigerweise stark kulturell-künstlerisch geprägt**
- **Besondere Bedeutung eines traditionellen „bürgerlichen Leistungsklimas“ in der Familie, damit Ausprägung von Eigenschaften wie Beharrlichkeit, Einsatzbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft, Selbstüberwindung, Nichtaufgebenwollen bei Schwierigkeiten, hohe intrinsische Leistungsmotivation**
- **Besondere Bedeutung von erwachsenen bzw. älteren Partners der Heranwachsenden, egal ob Familienmitglied oder Lehrer für die Schaffung personale vermittelter Anregungen der vorwiegend intrinsisch motivierten Kinder/ Jugendlichen**

## **2. Das Leipziger Forschungsprojekt zur Kreativitäts- und Begabungsentwicklung (1985/88-1993)**

***Ausgangsfragestellung:* Was passiert, wenn versucht wird, allen Kindern in möglichst frühem Alter eine solche Umwelt mit vergleichbaren Anregungen zu schaffen, wie sie die kreativ besonders erfolgreichen Persönlichkeiten in ihrer Mehrheit besaßen?**

Grundidee:

Alter: Kindergartenalter; Repräsentative Auswahl der Kindergartengruppen; Ausreichend große Stichprobe; Anregungen durch Einbeziehen von erfahrenen Experten unterschiedlicher Fachbereiche – vorrangig Kunst, nicht ausschließlich – in die konkrete Arbeit mit den Kindern; Qualifizierung der Erzieherinnen, analoge Anregungen zu geben; Langfristig anlegen, bis zum Ende des 4. Schuljahres in den Schulen weiterführen.

**Ergänzung der theoretischen Positionen:** Die theoretischen Positionen wurden und werden permanent überprüft und ergänzt. Wichtige Ergänzungen/ Bestätigungen seit Ende der achtziger Jahre:

- **Nutzung beider Hirnhemisphären, insbesondere der rechten (Hirnlateralitätsforschung)**
- **Nutzung der sensiblen Phasen seit frühestem Lebensalter**
- **Entwicklungsanregungen für die Bildung der „Architektur des Gehirns“ (W. Singer)**
- **Bedeutung frühen Lernens, insbesondere auch für sicheren Fremdspracherwerb bei veränderter Methodik**

1982: Erster Antrag auf empirisches Projekt in Leipzig gescheitert

1985: Wechsel von Prof. Dr. H.-G. Mehlhorn vom ZIJ an die Hochschule für Musik Leipzig; Ansiedlung des Forschungsprojekts im Bereich Kultur dadurch möglich (nicht im Zugriffsbereich der Volksbildung)

1985/87: Aufbau einer Forschungsgruppe mit bis zu ca. 55 Wissenschaftlern und Künstlern

1986-88: Erarbeitung inhaltlicher Konzeptionen, Erarbeitung des diagnostischen Instrumentariums, Erarbeitung der Interventionsstrategien in sieben Richtungen (alle Künste, Schach, Heranführen an Computer - von Knobeln bis Programmieren); Ausgangsanalyse und Bestimmung der Kontroll- und Versuchsgruppen.

Okt. 1988: Beginn mit 189 Kindern in 4 Versuchskindergärten mit wöchentlich 3 bzw. 4 Einheiten Intervention in jeder Richtung für jeweils alle Kinder.

Sept. 1989: Weiterführung in sechs Schulklassen an 4 Schulen an den Nachmittagen im Hort.

Febr. 1990: Integration aller Angebote als Stunden in den Unterricht, z. T. anstelle von anderen Stunden (statt 2 Deutschstunden und einer Mathematikstunde dafür diese Fächer mit jeweils halben Klassen. Eingeführt wurde wöchentlich eine Stunde Kunstunterricht nach unserer Konzeption durch Künstler).

Juni 1993: Abschluss des Projekts mit sehr guten Entwicklungsergebnissen, insbesondere in intellektueller Hinsicht (auch IQ-Tests) und auf allen speziellen Fördergebieten sowie in schulischen Leistungen: 80 % der Schüler erhielten eine Bildungsempfehlung zum Gymnasiumsbesuch und zwar in allen Klassen (79-81 %) trotz starker sozialstruktureller Unterschiede zwischen den Schulen. In Abhängigkeit von der konkreten sozialen Position (Sozialstruktur) machten Eltern davon erheblich unterschiedlich Gebrauch. Da diese Forschungsbedingungen jederzeit reproduzierbar sind und die damaligen Schüler durch die Wende stark belastet waren (so wechselten alle Klassen ihre Schulgebäude, dazu kam häufiger Lehrerwechsel, Umbrüche in den Familien usw.), können wir davon ausgehen, dass mindestens 80 der Schüler aller Schulen die aktuellen Anforderungen für eine Bildungsempfehlung erbringen können (ggf. auch deshalb, weil sie zu niedrig sind, obwohl die in Sachsen noch zu den höheren Anforderungen gehören – jedenfalls bis 2005, seither wurde die Schwelle des Übergangs deutlich abgesenkt!), in den BIP Kreativitätsschulen liegt ihr Anteil bei 90 - 100 %.

**Diesem Forschungsprojekt (vergleichbar einem Modellversuch) ist es wohl als einzigem sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekt gelungen, über die politische Wende geführt zu werden, obwohl wöchentlich nach diesem Konzept an insgesamt vier Schulen mit sechs Klassen 24 Stunden speziell gestalteter Unterricht durch dafür speziell befähigte Personen umgesetzt werden musste. Dies war in erster Linie weit blickenden Persönlichkeiten zu verdanken, die schnell die Allgemeingültigkeit dieser Forschung erkannt hatten. Die damaligen Minister Dr. W. Gerhardt (Hessen), J. Möllemann (Bonn) und Prof. Dr. R. Ortleb (Bonn) haben uns ermutigt, dieses Projekt konsequent weiterzuführen und letzterer hat es ermöglicht, die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, in die wir durch die Wendewirren geraten waren. Die Zielstellungen des Projekts, Begabung und Kreativität jedes Kindes zu entwickeln, waren und sind keine DDR-spezifischen Probleme gewesen, wie auch die weitere Entwicklung seither zeigt.**

### **3. Praktische Umsetzungen ab 1992**

#### **1991 Gründung des Leipziger Kreativitätszentrums - Bildungs- und Forschungsinstituts**

Januar 1992: Beginn der Fortbildung von Lehrern, Erziehern und Sozialpädagogen zu Kreativitätspädagogen in Vollzeitkursen (1-1,5 Jahre) und berufsbegleitenden Kursen (2 Jahre).

Bisher jeweils über 30 Kurse. Im Jahr 2002/03: Vollzeitkurse in Potsdam, Meißen, Berlin, Wittenberg, Gera, Erfurt, Bad Langensalza mit einem Stundenumfang von ca. 1860 Stunden (entspricht ca. 6 Semester Universitätsstudium), berufsbegleitende Kurse u. a. in Leipzig, Berlin, Wittenberg, Gera, Moritzburg, Heidenau. Trotz starker Restriktionen (Streichung der Weiterbildung) bis 2006 immer noch jährlich mindestens 3 Kurse bundesweit, aber die Absolventen reichen nicht aus. Immer mehr neu

geschaffene Arbeitsplätze werden nicht besetzt. Dies zwingt zu anderen Formen der Bildung (siehe Hochschulgründung).

1992: Erste **Kreativitätsschule** in Leipzig (analog Musikschule).

**1993: Gründung der Verlagsbuchhandlung und Agentur am Leipziger Kreativitätszentrum**

**1993: Gründung des BIP Kreativitätszentrums gGmbH Leipzig**

1992 – 2000: Gründung weiterer Kreativitätsschulen durch andere Partner und durch das BIP-Kreativitätszentrum gGmbH bundesweit in 8 Bundesländern mit Absolventen dieser Kurse, u.a. in Leipzig-Grünau, Zeitz, Dresden, Elsterwerda, Potsdam, Berlin.

1997: Gründung der **ersten BIP Kreativitätsgrundschule mit Hort** in Leipzig als Ersatzschule

1998: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule mit Hort in Chemnitz

2000: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule mit Hort in Heidenau b. Dresden

2000: Gründung der BIP Kreativitätsvorschule in Leipzig,

Beginn von Vorschulgruppen in Chemnitz und Heidenau

2001: Gründung des **BIP Kreativitätsgymnasiums** in Leipzig

2002: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule mit Hort in Gera,

Übernahme von Kinderkrippe und Kindergarten in Gera,

Neugründung einer Vorschule in Gera (alle nach diesem Konzept arbeitend)

2002: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule in Wittenberg

2002: Neugründung eines BIP Kreativitätskindergartens in Heidenau

2003: Umzug der BIP Kreativitätsgrundschule von Wittenberg nach Dessau – Einstellung 2006 aufgrund der Schulpolitik des Landes gegenüber der freien Schule und Nutzung des Angebots durch einen erheblichen Teil der Eltern, die Schule in Leipzig zu besuchen.

2003: Umzug der BIP Kreativitätsgrundschule von Heidenau nach Dresden (bis 2005 in Heidenau auslaufende Klassen)

2004: (Dezember) Gründung der BIP Kreativitätsvorschule Dresden in Dresden, 2005 Gründung des Kindergartens in Dresden

2005/2006: Am 10. Mai 2005 wurde von der Mehlhorn-Stiftung der erste Verwaltungsakt in Vorbereitung der Hochschule für Kreativitätspädagogik Leipzig vollzogen. Die Mehlhorn-Stiftung berief ein Gründungsgremium zur Erarbeitung aller erforderlichen Dokumente für die Konstituierung des deutschlandweit ersten Studiengangs „Kreativitätspädagogik“ und beauftragte dieses Gremium mit der Beantragung als wissenschaftliche Hochschule für Kreativitätspädagogik Leipzig beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Diesem Gremium gehören an der Stifter, Prof. Dr. Hans-Georg Mehlhorn, sowie als Gründungsdekan Prof. Dr. Frank Schulz und als Gründungskanzlerin Frau Sabine Lenkeit. Die Einreichung der Studienunterlagen und die Beantragung der staatlichen Anerkennung als Hochschule für Kreativitätspädagogik erfolgten am 17.5.2005 beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Am 11.7.05 beging die Mehlhorn-Stiftung den Festakt zur Konstituierung des deutschlandweit ersten Studienganges Kreativitätspädagogik in Leipzig. Am

6.2.2006 erfolgte die notarielle Beurkundung der „Hochschule für Kreativitätspädagogik (FH) – gGmbH in Gründung“. Die Aufnahme des Studienbetriebs wird auf der Homepage bekannt gegeben.

### **Ab 2002 Beginn einer neuen Qualität der Kooperation mit anderen Partnern:**

August 2002: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule Nauen durch den Verein Freie Schule Nauen e.V. bzw. die gGmbH Freie Schule Nauen (bisher nur Träger des freien Gymnasiums Nauen). Aufgrund mangelnder Qualität und Zurückweisung aller Auflagen zur Qualitätsverbesserung wurde dieser Einrichtung 2006 der Vertrag fristlos gekündigt.

Februar 2003: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule Berlin (Karlshorst) mit Hort und Vorschule durch den Verein „Die Kappe e.V.“ August 2004: Gründung eines Kindergartens

August 2004: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule Neubrandenburg durch das BIP Kreativitätszentrum Neubrandenburg mit Hort und Vorschule. Kindergarten seit 2005

Januar 2005: Gründung eines BIP Kreativitätskindergartens durch die Kindervereinigung Berlin. 2006 Eröffnung eines zweiten Hauses.

August 2005: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule Berlin Pankow/Reinickendorf mit Hort durch BIP Kreativitätszentrum gGmbH Berlin. Januar 2006 Gründung eines Kindergartens.

September 2005: Gründung der KreativVilla Chemnitz als Kindertagesstätte in privater Trägerschaft.

Weitere Gründungen durch andere Partner auf vertraglicher Grundlage und Betreuung/Controlling: Geplant nach aktuellem Stand in allen ostdeutschen Bundesländern (mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt) und drei westdeutschen Bundesländern

Für 2006 oder 2007 geplant: Gründung der BIP Kreativitätsgrundschule Bayreuth mit Hort, dazu weitere Kindertagesstätten, Vorschulen, Grundschulen an mehreren Standorten sowie des BIP KreativitätsColleges Berlin-Karlshorst.

### **Traum:**

Umgestaltung einer staatlichen Grundschule mit Hort und Fortführung in Form einer staatlichen Mittelschule und Gymnasium nach unserem Konzept **mit Nachweis, dass für die Übertragung der hier erarbeiteten Erkenntnisse keine Sonderbedingungen erforderlich sind zum Beispiel im Rahmen der Möglichkeiten, die die Koalitionsvereinbarung zwischen CDU und SPD als Modell eröffnet und die nach Auskunft des Regionalschulamts Chemnitz freien Schulen verschlossen bleibt. Ein Antrag auf Weiterführung der BIP Kreativitätsgrundschule Chemnitz als Gemeinschaftsschule wurde ebenfalls nicht bearbeitet. Allerdings sieht es derzeit so aus, dass die BIP Kreativitätsgrundschule Berlin-Karlshorst ihre Kinder letztlich bis zum Abitur weiterführen kann, wenn die Eltern daran interessiert sind.**

\* Wenn hier nur eigene Publikationen genannt werden, dann deshalb, weil es um die Entwicklung dieses Konzepts und seine Widerspiegelung in Publikationen geht, es versteht sich von selbst, dass die Autoren immer auf eine breite Fülle wissenschaftlicher Forschungsergebnisse zurückgreifen und sich in deren Tradition sehen, wie auch eigene Forschungsergebnisse von anderen aufgegriffen und (mit oder Angabe der Quellen) weiter differenziert oder auch weiter entwickelt wurden. Neben Publikationen anderer Forschungsgruppen betrifft dies besonders die Forschungsberichte und Publikationen der Mitarbeiter des Zentralinstituts für Jugendforschung Leipzig und die hervorragende Unterstützung des Direktors, Prof. Dr. Walter Friedrich, für diese Forschung und die

Unterstützung bei der Herstellung internationaler Kontakte (besonders in der Zeit von 1970 bis 1985).